

Verbundkatalog Kalliope

Ludwig, Paula
o.O., 1929-11-13

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Mittwoch

13. November 29

O lieber Bousels - ich bin so glücklich über deinen Brief, daß ich es gar nicht sagen kann. Hätte ich dir nur eher etwas von meinen Arbeiten geschrieben, aber ich hatte immer die Angst, daß ich aufhören möchte zu schreiben, wenn es dir nicht gefallen hätte. Inzwischen habe ich auch den Traum den ich dir beilegte, einen neuen und viel gelösteren Stil gegeben. Auch in dem Gedicht mußte ich einige Zeilen zu seinen Vorteil verändern. Es bewunderte mich sehr, daß du die alten Fassungen in Händen hast, darum bin ich heute so glücklich, daß dies alles in dir, augenwacht hat und ich erlaube mir, dir jetzt oft ein Manuscript beizulegen wenn ich auch dazu sagen möchte, daß ich selbst manches daran noch ändern. Aber ich hätte nie gedacht daß du mir aufrühmend antworten wirst. Ich fühle heute erst was das für mich bedeutet. Jetzt arbeite ich erst glücklich so, wie die Idee des Buches entstand, nämlich in eisigen Wintern in meinem kalten Atelier, so ist, um gegen den grauen frostlosen Himmel anzukämpfen, dieses blühende Reich der Träume heraufbeschworen. Später dann, in der wirklichen Saunumlandschaft war es sehr schwer dieses Gefühl aufrecht zu erhalten, um aber bewirkten deine Zeilen, ein drängendes Aufblühen des Wesentlichsten was ich sagen möchte. Ich liebe dich Bousels ich liebe dich dafür

Manchmal erweist du mir wie mein Schöpfer der sagt: es werde Licht und das Licht das unbegrenzt war wird Licht. Und du sagst; daß ein Garten werde, und tausendfältig will es aus meinem Herzen wachsen. denn das ist das Wunderbare, daß ein Schöpfer um die Möglichkeiten und die Kräfte weiß, die in Dunkelheit liegen.

deine Paula

Für das Geld danke ich dir noch besonders. Es ist so
klingend für mich kein Schreiben nicht an die Not-
wendigkeit denken zu müssen sondern ganz aus
dem inneren Anlaß heraus diese Träume niederschreiben.

Sehr glücklich ist die Vorstellung, daß ein Brief
von der kleinen Hermann Götte, in dem sie mir
mitteilt, daß Friedell abgeholt werden möchte. Friedells
Briefe selbst sind mir so beruhigend, da sie
glücklich und sehr anständig sind. Unter anderem
schreibt er: „alles was ich tue macht mir Spaß...“

Mit dieser Summe habe ich nun Salt sei Dank
wieder einen Kiesel vorgeschoben. Denn die Schul-
schulden sind die drückendsten. Alles Andere
empfinde ich im Augenblick überhaupt nicht. So
schön ist es hier und so gegeben sind alle
Einflüsse hier, daß schöne und innere Dinge
gesehen.

Ich werde erst kurz von Weihnachten nach Berlin
kommen und auch dann nur mit dem Wunsch
denn man und auch dann nur mit dem Wunsch
hierher zurück zu kommen. Denn wenn ich schon den
literarischen Teil des Buches bis dahin schaffe, so
brauche ich allein für die Bilder und Zeichnungen
die unbedingt dazu gehören noch eine längere
Zeit. Ich habe im Sommer keinen guten Stern
gehabt - jetzt möchte ich wieder bis zum nächsten
Sommer über meinem Buch sitzen. Ich kann
es nicht überhürten. Mein Herz hängt zu sehr
an einer sorgfältigen Bearbeitung.

Du darfst mir nicht böse sein, daß ich so
lange brauche!

